

# Freundliche Töne erklingen

- Rund 170 Zuhörer bei Kirchenkonzert
- Musiker aus Salzburg erhalten Zuspruch

VON HERMANN-PETER STEINMÜLLER

**Beuron** – Ein klassisches Konzert, das Musikfreunde über Generationen hinweg vereinte, war am vergangenen Sonntag der Auftritt des „Ventus Quintetts“ aus Salzburg in der Beuroner Klosterkirche. Diese Einschätzung teilten nach dem Konzert sowohl die beiden Schwestern Nora (elf) und Marisa (zehn) Eisenmeier aus Spaichingen, als auch die 87-jährige Musikliebhaberin Ilse Lippert aus Sigmaringen. Zum Konzert waren dabei rund 170 Zuhörer in die Abteikirche gekommen, wie Bruder Lukas Ruhl auf Anfrage mitteilte.

Die Künstler aus der Mozart-Stadt, die in der Klosterkirche ihren Auftritt hatten, brachten Musikstücke von Mozart, Bach, Haydn, Rameau und Dvorak mit ins Donautal. Die Musiker aus Deutschland, Österreich und Ungarn zeigten sich dabei als die Herren über freundliche, helle Töne, die eher dem Sommer entstammen, als dass sie Kinder des bevorstehenden Herbstes sind. Flöte (Moritz Plasse), Oboe (Isabell Unterer), Klarinette (Gabor Lieli), Horn (Markus Hauser) und das Fagott (Christoph Hipper) bildeten dabei eine verschworene, akustische Gemeinschaft. Das Fagott setzte immer wieder markante Akzente, als wollte es die musikalischen Aussagen seiner Mitinstrumente mit einem dicken Klangstrich bekräftigen.

Zwischen Klarinette, Flöte und Oboe entstand dabei immer wieder ein munterer bis zuweilen schwatzhafter Dialog, in den sich das Horn scheinbar schüchtern und fast entschuldigend für sein Vorhandensein einmischte. Wenn das Getuschel zwischen den anderen Instrumenten wieder der offensichtlichen Ernsthaftigkeit des Konzertalltags gewichen war, fand das Horn wieder zu



Sie gehören zu einem der besten Holzbläser-Quintette Europas: Die Musiker des „Ventus-Quintett“ aus Salzburg mit (von links) Moritz Plasse, Gabor Lieli, Markus Hauser, Christoph Hipper und Isabella Unterer. BILD: HERMANN-PETER STEINMÜLLER

## Das Quintett

Das „Ventus Quintett Salzburg“ gehört zu den renommiertesten Holzbläserquintetts der Alpenrepublik. Auch außerhalb Österreichs können die Berufsmusiker auf erfolgreiche Auftritte bei Konzerten und Festivals verweisen. Das Quintett setzt sich aus Musikern des Mozarteum-Orchesters, der Camerate Salzburg sowie der Salzburger Kammerphilharmonie zusammen. (hps)

seiner eigentlichen Aufgabe zurück: Es malte den Rahmen und setzte zeitweise den Untergrund – unterstützt vom Fagott. Doch das Röhren der Platzhirsche hielt sich in Grenzen. Aus diesen Platzhirschen wurden zahme Dienstleister, die sich unterordneten, beordneten, zuordneten. An anderer Stelle bilden Horn und Fagott den Baum, von dem die Querflöte jubilierend wie ein Vogel in der erwachenden Morgensonne die pure Lebensfreude verkündet.

Doch wie sehen zwei zehn- und elfjährige Mädchen das Konzert und wie

beurteilen sie es? Die Kinder zeigten sich das ganze Konzert über als konzentrierte Zuhörer. Nora Eisenmeier ist mit elf Jahren die ältere der beiden Schwestern. Sie erklärte auf die Frage, wie sie das Konzert erlebt hätten, kurz und bündig mit offenkundiger Zustimmung der daneben stehenden Schwester: „Es hat uns gut gefallen.“ Die Mädchen kommen aus einem musikalischen Elternhaus. Nora spielt Klavier, Marisa übt sich an der Klarinette. Nora: „Wir sind hier, weil uns der Opa eingeladen hat.“ Die Mutter, Sabine Eisenmeier, bestätigte: „Die Beiden sind bei vier bis fünf Konzerten im Jahr dabei.“

Sehr viel weiter oben auf der Alterspyramide als die Mädchen fand sich Ilse Lippert wieder. Die 87-jährige Sigmaringerin war extra für das Konzert gekommen und dabei „selbst“, wie sie betonte, mit dem Auto nach Beuron gefahren. „Ich bin hingerissen“, fasste sie ihren Eindruck von dem soeben erlebten Auftritt des „Ventus Quintetts“ zusammen. Die Musik sei erfrischend fröhlich gewesen. Die Mitglieder des Quintetts hätten die Werke aus „einem Guss“ interpretiert, bescheinigte die Seniorin den Musikern.